



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

420 (10.9.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135823)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingetragene 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24, 3.42 pro Quartal.
Eingel. Nummer 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 420.

Dienstag, 10. September 1907.

(Abendsblatt.)

Die „interkonfessionelle“ Partei.

Die „Kölnische Volksztg.“ benutzte in der ihr eigenen Leidenschaft die westfälische Rede des Kaisers dazu, alle kirchlich gefühlten Kreise Deutschlands anzufordern, dem Zentrum beizutreten. Dann würde man sehen, wie wenig das Zentrum einseitig die Interessen des Ultramontanismus vertrete. Sollte dann aber doch noch die Behauptung von dem Konfessionalismus des Zentrums aufgestellt werden, so wäre dies nur ein betrüblicher Beweis dafür, wie wenig Verständnis für die idealen Prinzipien des Zentrums außerhalb des katholischen Volksteiles vorhanden sei. Jedenfalls wolle das Zentrum niemanden daran hindern, zu dokumentieren, daß das Verständnis für seine Grundzüge auf protestantischer Seite ebenso vorhanden sei, wie auf katholischer. Es würde im Interesse der Gesamtheit liegen, wenn der besten politischen Partei, d. h. dem Zentrum, eine breitere Basis und mehr Stützkräfte verliehen würde.

Was würde wohl die „Kölnische Volksztg.“ dazu sagen, wenn ein französisches Blatt folgendes erklären würde: „Die französische Armee ist die sicherste Gewähr für den Weltfrieden. Wenn Ihr Deutschen, wie Ihr behauptet, Freunde des Friedens seid, so müßt Ihr Eure Jugend unserem Heere einreihen. Tut Ihr dies nicht, so ist dies ein betrüblicher Beweis dafür, daß Ihr den Frieden nicht wollt.“

Die „Kölnische Volksztg.“ würde, soviel Vaterlandsliebe gegen wir bei ihr immer noch voraus, einen solchen Vorstoß für eine unerhörte Dreistigkeit erklären. Und doch würde er nicht einmal zu dreist sein, wie ihr eigener Vorstoß es ist. Denn die Franzosen könnten sich wenigstens darauf berufen, daß seit 20 Jahren keine französische Armee gegen eine deutsche Brust geflohen ist, das Zentrum aber hat erst vor wenigen Wochen auf dem Katholikentag in Würzburg wieder gegen den Protestantismus gehoffen. Es sind gewiß keine direkten großen Beleidigungen gegen die Protestanten ausgesprochen worden, man hat nur dem Protestantismus gewisse Merkmale der Existenzberechtigung abgesprochen und das ist die schwerste Art der Beleidigung. Für die Katholikentage aber zeichnet das Zentrum, wenn auch nicht formell, so doch moralisch verantwortlich.

Die „Kölnische Volksztg.“ kann sich von ihrem unerhörten Vorstoß doch nur dann Erfolg versprechen, wenn es die protestantischen Kreise, auf die es rechnet, für sehr dumm hält. Diese Kreise denken sich im großen und ganzen mit der politischen konservativen Partei, denn auf liberale Protestanten rechnet das liberale Blatt ja wohl selbst nicht. Die Konservativen aber werden von der „Kölnischen Volksztg.“ recht unbillig als Dummköpfe bezeichnet. Denn es ist doch nur eine Umschreibung dieses Wortes, wenn das rheinische Blatt sagt: Der Bloß, dessen Tragweite die Konservativen auch jetzt noch nicht ganz begriffen haben dürften. Die Konservativen sind schon durch ihre numerische Stärke die führende Partei im Bloß und dieser Bloß besteht nunmehr seit dreiviertel Jahren. Wenn angefaßt dieser Tatsache die Konservativen die Bedeutung einer politischen Konstellation, der sie selbst angehören, nicht begriffen hätten, so wären sie Dummköpfe.

So gering aber auch die „Kölnische Volksztg.“ die Intelligenz der Konservativen einschätzen mag, so unintelligent sind sie nicht, daß sie auf den Zentrumseim geben würden. Denn gesetzt, alle konservativ und kirchlich-positiv gerichteten Elemente träten dem „erweiterten Zentrum“ bei, so würden sie vielleicht 60-70 Reichstagsmandate erlangen können. Damit wäre dann eine kleine „christliche“ Majorität im Reichstage vorhanden, die zu $\frac{2}{3}$ katholisch (gegenwärtiges Zentrum, Elßler und Polen) wäre, zu $\frac{1}{3}$ protestantisch. Die protestantischen Mitglieder der großen Zentrumsmehrheit wären mithin ganz von dem Wohlwollen ihrer katholischen Parteifreunde abhängig, in deren Händen selbstverständlich die Leitung der Gesamtpartei läge. Damit würde in einem Reiche, das zu $\frac{2}{3}$ aus Protestanten besteht, die protestantische Mehrheit politisch und konfessionell von der Spitze der Minderheit abhängig. Um derartige Experimente zu machen, ist denn doch der nationale und der evangelische Sinn unserer Konservativen zu reger.

Ein gutes hat der Vorschlag der „Kölnischen Volksztg.“ aber jedenfalls. Er zeigt, wie gern das Zentrum die Herrschaft wieder an sich reißen möchte. Deshalb werden in demselben Artikel die Konservativen auch damit zu lockern gesucht, daß ihnen der Bloß als eine von den liberalen Parteien geführte Einrichtung dargestellt wird. Der Bloß ist aber bekanntlich eine Folge der Auflösung vom 13. Dezember 1906. Der „Kölnischen Volksztg.“ aber kommt es auf die Janturierung historischer Tatsachen nicht an, wenn es einen Erfolg zu erzielen gibt. Dieser Erfolg aber wird nicht eintreten; denn daß das Zentrum eine interkonfessionelle Partei sei, glauben noch nicht tausend Protestanten im ganzen Deutschen Reiche.

Zur jungliberalen Tagung in Kaiserslautern

liegen bis zum Augenblick erst wenige Präzedenzfälle vor. Die „Köln. Volksztg.“ stellt mit Genugtuung und mit Sperrdruck fest, daß der Reichsverband die Altersgrenze aufgehoben habe. Wenn es dem führenden Zentrumsliberalen Freude macht, sich selbst Sand in die Augen zu streuen, so mag er dieses zweifelhafte Vorhaben nur weiter treiben. Der Reichsverband denkt gar nicht daran, die Altersgrenze aufzuheben, er hat sich in Kaiserslautern so unbedingt zur nationalliberalen Partei bekannt, daß er die Altersgrenze garricht aufheben kann, denn sie ist eine der wesentlichen Vorbedingungen der Zugehörigkeit der Jugendorganisationspartei. Da die Zentrumspresse aber Wahrscheinlichkeit nach mit dieser Aufhebung krebelt wird, so wollen wir ihr zur Belehrung mitteilen, daß, um die Altersgrenze als Prinzip der Jugendorganisation zu stabilisieren, eine Statutenänderung auf einen Vorschlag von Göttingen hin in Kaiserslautern beschlossen worden ist. Es ist ein neuer Paragraph 8 geschaffen worden, der lautet:

Der Reichsverband angehörtigen Verbände und Vereine können als ordentliche Mitglieder nur junge Männer unter 40 Jahren führen. Eine Ausnahme wird mit Rücksicht auf die befan-

deren Verhältnisse zugunsten der Landesverbände in Bayern u. d. Rhein- und Baden gestattet.

Diese klare Festlegung der Altersgrenze ist allseitig mit Genugtuung begrüßt worden. Der Reichsverband steht durchaus auf dem Boden der Altersgrenze, gerade weil er den innigsten Zusammenhang mit der nationalliberalen Partei durchaus aufrechterhalten will und weiß, daß das Prinzip der Altersgrenze eines der stärksten Bindemittel. Er rechnet damit, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Zusammenlebens der Jungen mit den Alten, der daraus ersiehenden Notwendigkeit der konsequenten Durchführung der Altersgrenze sich eher vertiefen als verflachen wird.

Die „Tägl. Rundschau“ hat von der Kaiserslauterner Tagung den Eindruck gewonnen, daß die Mehrheit der Jungen sich zu realpolitischen Gesichtspunkten durchgelassen habe. Wir haben gestern bereits denselben Eindruck zu formulieren gesucht. Ein gerecht wägendes Urteil kann in der Tat nicht zu anderem Ergebnis kommen. Zur Diskussion über den Nationalverein schreibt das nationale Blatt:

Bei diesem „Nationalverein“ handelt es sich bekanntlich um die maßgebliche Vorbereitung einer großen historischen Konferenz auf eine im wesentlichen nationalsozialen Grundung, welche in München dem Phantom der „großen liberalen Partei“ nachjagt. Die alte nationalliberalen haben diesen Unternehmungen wie auch dem gedachten Phantom überhaupt seit mit berechtigtem Mißtrauen gegenübergestellt. Und die nationalliberalen Jugend sollte den guten Gründen hierfür größeres Verständnis entgegenbringen. Die drei demokratischen Fraktionen haben sich ebenfalls in Frankfurt a. M. zu einer Art „Gewerkschaft“ zusammengeschaart, ohne die größte liberale Fraktion, die Nationalliberalen, welche somit Mandate verliert, wie Volkspartei, Vereinigung und Süddeutsche Demokratie zusammen, zu berücksichtigen. Vielmehr wird von diesem „entschiedenen“ Liberalismus mit der ihm eigenen Selbstliebe immer verlangt, daß die Nationalliberalen ihm das Copier des Jurells zu bringen haben. Von ihrem politischen Schwergewicht könnte die nationalliberale Partei das Umgekehrte verlangen. Zum allerwenigsten hat sie aber jetzt Anlaß, dem Abg. Böhmer aufzugeben, den Kreislingen nachzulaufen, noch dazu, wenn dieser Kreislauf sich der ach! so verächtlichen nationalsozialen oder sozialliberalen Beherrschung wieder unterstellen will. Es scheint uns, daß die Jungen das Unmögliche dieser Zumutung an die Alten, wenigstens in der Weisheit, empfinden haben; denn man einigte sich in Kaiserslautern dahin, den einzelnen Jungliberalen den Beitritt zum Nationalverein freizulassen, die Ansätze des Abg. Hilbs also abzulehnen. Der Reichsverband hat sich danach auf den verhängnisvollen Standpunkt des Stuttgarter Reichsanwalts Witz gestellt, welcher dabei vortrug, daß man die nationalliberale Jugend wieder in einem „gemeinen Vei“ verliere.

Wir haben in Kaiserslautern aus der Erörterung über den Nationalverein den Eindruck gewonnen, daß die Sympathien für ihn sich auf einen recht kleinen Kreis beschränken. Wenn die Süddeutschen Jungliberalen erst in ein näheres Verhältnis zum Reichsverband treten, werden sie zudem bald erkennen, daß sie nicht noch extra in einem Nationalverein zu suchen brauchen, was ihnen für den Kampf um die liberale Weltanschauung der Reichsverband schon bietet. Der Reichsverband hat sich dem Nationalverein gegenüber vollkommen freie Hand behalten. Seine Beziehungen zu ihm sind nur korrekt, nicht freundschaftlich. Es war unseres Erachtens eine der besten realpolitischen Taten des Vertretertages, daß er

Briefe

von W. S. H. A. S., Institutsleiter in Mannheim.

II.

Mannheim am 8. Sept. 1907.

Werte Kollegen!

Wir haben in unserem zweiten Brief jetzt noch den Beziehungen real und reell, material und materiell, sowie formal und formell unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Das Wort real stammt von dem lateinischen res, das viele Bedeutungen hat, wie Sache, Ding, Handlung, Einrichtung, Tat, Wirklichkeit, Wahrheit, auch Umstand, zeitliches Bestehen, Vorteil, Nutzen, Macht, Gewalt und in res publica sogar den Staat. Durch alle mit res bezeichneten Begriffe zieht sich aber der Begriff des Wirklichen, Seienden, Sachlichen, Dinglichen und der Wirkens zu dem nur in der Idee, im Denken und der Einbildung vorhandenen Idealen. Hierdurch bezeichnet alle das Objekt real das was wirklich, sächlich dinglich, seiend ist. Von real ist abgeleitet das Wort Realität, d. h. Wahrheit, Wirklichkeit, Bestand und das Verb realisieren, d. h. eine Sache ins Werk setzen, ausführen. In der Pädagogik spricht man von der Realität im Gegensatz zu den Phantasmen und versteht darunter insbesondere die Naturkunde, Naturlehre, Geographie, zumal die physische und mathematische. In der Philosophie bezeichnet der Ausdruck Realismus eine Lehre und Weltanschauung, wonach das Sinnliche und Objekt wirklich Seiende, also im Grunde Stoff, Materie als das Erste und Ursprüngliche angesehen wird, wovon das Ideale abzuleiten sei. Auf die verschiedenen Auffassungen der realistischen Weltanschauung können wir hier nicht eingehen, ebenso wenig auf die Folgerungen des philosophischen Realismus. Im allgemeinen nennt man einen Anhänger des Realismus einen Realisten. Uebrigens sei

bemerkt, daß die Ausdrücke „realist“ und „realistisch“ auch noch anderweitig zur Anwendung kommen.

Das Wortchen reell entstammt dem Französischen, wo es männlich als reell weiblich als reelle austritt und neben der Bedeutung von wirklich, wahrhaft, tatsächlich insbesondere auch die Sinnliche Frage als action réelle, das dingliche Recht droit réel, die Anreizungen in barem Geld als oïres réelles bezeichnet. Bei uns Deutschen wird das Wortchen reell neben der Bedeutung von wirklich häufig für die Bezeichnung von ethisch, zuverlässig, loyal gebraucht, eben so auch für gleichmäßig, rechtlich, gründlich, sicher. Das Adjektiv real steht mehr auf der Seite des Intellektuellen, der Erkenntnis, während das Adjektiv reell mehr auf der Seite des Ethischen, des affektiven Seelenlebens, des Gemütes und Willens steht, d. h. der Begriff von real ist mehr ein Verstandesbegriff, während der Begriff von reell im Sinne von ethisch, zuverlässig, rechtlich, sicher, gleichmäßig auch das Gemüt, Gewissen, den sittlichen Willen mehr in die Aktion hereinzieht.

Wir treten jetzt an die Ausdrücke material und materiell heran. Beide stammen von dem Substantiv materia oder materies. Dieses Substantiv wird im allgemeinen mit dem Worte Stoff übersetzt. Wenn wir das lateinische materia näher betrachten, so erkennen wir, daß das hochbedeutende Wort mater, d. h. Mutter darin steckt. Die Materie ist also gleichsam die Erzeugerin, der Mutterstoff aller Wesen und Dinge. Von materia ist das Adjektiv material abgeleitet, das man übersetzt mit „zur Materie gehörig“, zum Stoff gehörig, also sächlich. Aus dem lateinischen materies ist unser Adjektiv material geworden, das man besser mit sächlich, frohhalten, körperlich, sinnlich, wesentlich, wirklich um.

Diese Bedeutungen hat auch das dem Französischen material und matérielle nachgebildete Wortchen materiell. Es bedeutet im bildlichen oder figurativen Sinn auch noch grob, plump, schwerfällig. Als Körperliches heißt das Materielle sich

dem Immateriellen, Reingeistigen entgegen, wie das Materielle sich dem Formalen entgegen.

Das Wortchen formal, vom lat. formis und weiter vom lat. Substantiv forma, d. i. Gestalt, äußerliches Ansehen, spielt besonders in der Pädagogik eine große Rolle, wo man der formalen Bildung die materiale Bildung — häufig in zu einseitiger Weise — gegenüberstellt. Es ist uns gestattet, diesen Punkt hier etwas näher zu beleuchten. Wo irgend unterrichtet und der Geist gebildet wird, muß es an einem Lehrstoff, an einem Unterrichts- oder Bildungstoff geschehen. Insofern hat jeder Unterricht seine materielle Seite. Mit dem Bildungstoff und in dem Bildungstoff will man aber auch dem wesentlichen Geist eine gewisse Anzahl wichtiger und nötiger Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen. Anders dies geschieht, wird der jugendliche Geist in der vielseitigsten Weise geformt und gebildet. Gilt da nicht das, was man formale Bildung und materiale Bildung nennt, vollständig zusammen? Nun kann man freilich an mathematischen, sprachlichen, philosophischen Klassen den jugendlichen Geist sich mitunter etwas wechen lassen, doch um ihn schärfer, energischer, schärfer zu machen, ohne einen besonderen Zweck der Kenntnismittelung im Auge zu haben. Das wäre dann so eine Art von formaler Bildung. Die Hauptsache beim Unterricht wird immer darin bestehen, den jugendlichen Geist an wohlgeordnetem und wohlgeordnetem und geformtem Bildungstoff entweder für wirklich praktische Leben oder, wie es teilweise auf den höheren Schulen geschieht, für höher liegende Bildungszwecke vorzubereiten. Der Unterricht muß sich ebenso hüten vor geistlosen Abstraktionen wie vor Verschwendung im allgemeinen. Dann wirkt er in gleich mächtiger Weise für materiale wie formale Bildung, dann fallen beide mehr oder weniger zusammen.

Mit „formal“ und „formell“ kann man auch die Form einer Sache im Gegensatz zum Stoff, zur Materie im Auge haben, also im Gegensatz zur materialen und materiellen Seite der Sache. Formell drückt nur noch schärfer als material

durch allen idealistischen Schwung, mit dem die Sache des Nationalvereins vorgetragen wurde, sich nicht dazu fortziehen ließ, eine andere Stellung zum Nationalverein einzunehmen als die nationalliberale Partei. Es hätte das in der Tat einen bösen Mißton in jene Umwirkungsphase bedeutet, die man fälschlich mit dem schönen Namen Idealpolitik belegt. Wir unterschreiben das Urteil des Verbandsvorsitzenden Fißler über den Nationalverein durchaus und werden auch ferner dem Nationalverein gegenüber eine äußerst feindliche Stellung einnehmen. Erst wollen wir Latein, realpolitische Wirksamkeit sehen. Wir erwarten, daß die süddeutschen Jungliberalen von der ihnen gewährten Freiheit, dem Nationalverein beizutreten, möglichst starkem Gebrauch machen. Nach Zerplitterung der Kräfte besteht wahrlich kein Bedürfnis, das Bedürfnis nach politischer Betätigung in idealer wie in realer Hinsicht, im Bekämpfungskampf wie in praktischer Politik, vermag der Reichsverband vollkommen zu befriedigen, und um so mehr, je stärker seine Organisation wird, je klarer und fester er seine Weltanschauungsjahre herausarbeitet, zu welcher letzteren ja gerade Kaiserstaaten wesentlich beigetragen hat. Wenn andere Leute sich im Nationalverein ausleben wollen, so ist das ihre Sache. Warum aber die nationalliberale Jugend neben der festgestellten Organisation des Reichsverbandes mit seinen umfassenden, nationalen und liberalen Zielen noch eines Nationalvereins für das liberale Deutschland bedürfen sollte, vermögen wir nicht einzusehen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. September 1907.

Arbeitertätigkeit gegen nationalliberale Großindustrie?

Die „Nat. Bib. Korresp.“ schreibt: Eine Arbeitertätigkeit gegen nationalliberale Großindustrie, unter dieser Ueberschrift kommt die „Kölnische Volkszeitung“ auf die angeblich bevorstehende Aktion nationalliberaler und zugleich in christlichen Gewerkschaften organisierter Arbeiter des Saargebietes zurück, die über Einschränkung der Koalitionsfreiheit Klagen zu können meinen. Das liberale Blatt bleibt bei seiner schon vor 14 Tagen kundgegebenen Ansicht, daß die Aktion nicht allzu gefährlich „unter Vereinzelnung des konfessionellen Moments“ eingeleitet worden sei. Eben in dem ungeschickten Vorgehen sieht das Blatt auch einen Beweis dafür, daß die Leiter der Aktion völlig auf eigene Faust, ohne Mitwirkung der Zentrumspartei, gehandelt haben. Also das Zentrum, so weit es durch die „Kölnische Volkszeitung“ vertreten wird, glaubt mit der ganzen Sache nichts anfangen zu können. Es will abwarten, was in den angeführten Arbeiterversammlungen im Saarrevier und auf dem nationalliberalen Delegiertentage zur Sprache gebracht wird. Ja, „die angeführten Arbeiterversammlungen“, wo bleiben sie? Die „Kölnische Volkszeitung“ meint nichts Näheres von ihnen zu wissen; uns geht es nicht besser. Und die Anträge zum nationalliberalen Delegiertentage? Bis her sind der nationalliberalen Vertretung keine bekannt geworden. Soviel geht auch aus der ganzen Haltung der „Kölnischen Volkszeitung“ hervor, daß für Fälle von Vorenthaltung der Koalitionsfreiheit durch nationalliberale Industrie im Saargebiet nicht bekannt sind. Man muß also das weitere abwarten.

Deutsches Reich.

— (Eine gemeinnützige öffentliche „Volkshausanstalt“ in nach der „Soz. Fr.“ am 1. August in Rönigsberg i. Pr. errichtet worden. Sie ist von einem zu diesem Zweck gegründeten Verein mit Unterstützung der Behörden ins Leben gerufen worden. — Eine städtische Rechtsanwaltsstelle in Nürnberg beifolgt der Stadtmagistrat zu errichten. Der Verein der Nürnberger Rechtsanwälte hat sich erhoben, in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Lokal in Woblfreie unentgeltlich Auskunft zu erteilen. — Auch die Stadt Saarbrücken hat im Rathaus eine Rechtsanwaltsstelle für unentgeltliche Einwohner eingerichtet, von der auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, in Militär-, Steuer-, Miet-, Straf-, Ehe- und Vermögenssachen, sowie Testamenten- und Erbschaftsangelegenheiten unentgeltlich Auskunft erteilt wird.

— (Der Streit über die sozialistische Kolonialpolitik) bewegt sich innerhalb der sozial-

demokratischen Presse bereits vollständig auf dem bekannten Sauberenniveau. Das Solinger Genossenblatt hatte unlängst von dem „Vorn.“ eine scharfe Zurückweisung wegen der Stellung zur Kolonialpolitik erfahren und reagiert nun darauf mit folgenden Worten: „Wir müssen nach alledem erklären: Ein solcher Quatsch, wie er hier und an anderen Stellen im „Vorn.“ verzapft wird, geht an der Tat über unser Begriffsvermögen.“ Der „Vorn.“ will hierauf einmal den Anstößigen herausheizen, bemüht sich um eine sachliche Entgegnung und meint in Bezug auf den Ausdruck „Quatsch“: „Wo die Begriffe fehlen, stellt sich ja zur rechten Zeit ein Schimpfwort ein.“ — Das weiß der „Vorn.“ am besten von sich selbst.

Badische Politik.

Das Logenei.

Wir lesen im „Bad. Beobachter“: Nationalliberale betreffend wird uns geschrieben: In Ihren Artikeln über das Bestreben der Loge in den Gewerbevereinen und den Handwerkskammern Einfluß zu gewinnen, möchte ich bemerken: In den Gewerbevereinen übt die Loge einen mächtigen Einfluß aus. Die Organisation des Handwerks ist neu. Sie dankt ihre Förderung und Entstehung dem Zentrum, das in dieser Hinsicht von den Konservativen unterstützt wurde. Nationalliberalismus, Demokratie und Freisinn nebst Sozialdemokratie waren dagegen. Die Loge hat im Nationalliberalismus und im Freisinn ihre zahlreichste Vertretung. Nun sucht sie in den neuen Organisationen Fuß zu fassen und Einfluß zu gewinnen. Das geschieht nach ihrer alten Praxis am besten, wenn man Leute in den Vorstand solcher Organisationen (Handwerkskammern usw.) schiebt, die der Loge nahe stehen oder ihr angehören. Man legt also in solchen Schöpfungen, die ihre Entstehung christlich-konservativen Bestrebungen verdanken, möglichst still und geräuschlos ein Logenei. So macht es diese Gesellschaft auf allen Gebieten, nicht allein in Gewerbevereinen und Handwerkskammern! Neben der Vorgeschichte der Wahl des Handwerkskammerpräsidenten und Stadtrats, Blechnernisters Leonhardt in Mannheim zum Mitglied der 1. Kammer als Vertreter der Handwerkskammern Badens in dieser Körperschaft, ist mir von glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden: Die Wahl dieses Herrn in die 1. Kammer wurde f. H. in Offenburg in die Wege geleitet und die Absicht, sich auf ihn zu einigen, in den Wäldern sodann kundgetan. Man soll von Karlsruhe aus eine streng vertrauliche Anfrage in Mannheim erfolgt sein, und zwar von einer Stelle aus, die sich großes Interesse an den Wahlen zeigte, ob Herr Leonhardt, der ja „Katholik“ sei, etwa dem Zentrum angehöre. Nachdem dies verneint und man sogar erfahren hatte, der Herr gehöre zur Loge oder Hände ihr nahe, und nachdem so Herz und Nieren geprüft, konnte er ungehindert passieren in einem Lande, dessen überwiegender Bevölkerungsteil katholisch ist! Am Rostalle wäre, wie man munkelt, Herr von in Freiburg in Freiburg gestanden, der ja in der Wahl zur 2. Kammer gegen Herrn Lehndorff unterlegen war. Bei ihm war man der richtigen Gesinnung sicher!

Wir halten es für durchaus möglich, von so wunderbaren Blüten kirchlicher Geisteskultur von Zeit zu Zeit Kenntnis zu geben. Die kirchlichen Ängstlichen sind selbst ja zu geriebene und durcheinander gewandene Leute, um nicht zu wissen, daß der angeführte mächtige und geheimnisvolle Einfluß der Logenlogen der Loge eitel Schwindel und Humbug ist. Aber die katholischen Massen sind dank der kirchlichen Verdummungspolitik von einer geradezu blödsinnigen Furcht und Abneigung vor der Loge befallen, die Zahl jener Frommen und Armen im Geste, die auch heute noch glauben, daß der Teufel Witze oder sonst einer dieser gehörnten, vierbeinigen Geister den Sitzungen der Loge präsidieren, ist nicht gering. Der kirchliche Logenweh weiß sehr gut, daß er mit dem Saurekraut: „Die Loge, die Vogel!“ in gewissen heilen Gegenden des Vaterlandes noch immer die besten politischen Geschäfte macht. Es soll zwar nicht ganz anständig und reinlich sein, gegen besseres Wissen, gegen eigene Ueberzeugung zu handeln und das Volk zu verblenden und in tierischer Dummheit zu halten. Aber der Zweck... Und darzu alleine wurde dieses Vorfahren in den „Badischen Beobachter“ gesetzt.

An die badischen Jungliberalen

wenden sich folgende Mahnungen eines Teilhabers am Vertretertag von Kaiserstaaten in der „Bad. Volksztg.“:

In uns Deutschen wird es nun sein, wenigstens den Versuch eines Beweises zu machen, daß wir in politischer Hinsicht hinter jenen (den Norddeutschen) nicht zurückbleiben und daß zum mindesten auf Seiten der Jugend kein Stillsitzen für eine jungliberale Mainline vorhanden ist. Wir hegen die feste Überzeugung, daß ebenso wie der bayerische und der badische jungliberale Landesverband es nunmehr über sich gewinnen wird, die doch nur bedingt

Mit diesem Gedankensystem lassen Sie mich ein Preisfaches erklären, 1. daß Sie zu den unangefangenen Streben gehören und sich in der vornehmlichsten Weise von den Strebern unterscheiden, 2. daß Sie weit davon entfernt sind, sich für vollkommen zu halten, sondern daß Sie auch auf dem pädagogischen Gebiete mit Ernst und Fleiß nach Vollkommenem streben, ganz im Sinne des apostolischen Wortes: „Nicht, daß ich es schon ergriffen hätte, ich jage ihm aber nach, doch ich es ergründen möchte.“ Sie halten fleißig Umschau auf dem pädagogisch-literarischen Gebiete, und Sie denken dabei stets maßvoll und bescheiden von Ihrem praktisch-pädagogischen Wirken trotz der schönen Erfolge und guten Kräfte, die Sie aufweisen können.

Die beiden aufgeführten Punkte, Streblamkeit und maßvolle Selbstkritik, verbürgen Wachstum im Theoretischen wie im Praktischen, fortschreitende Geistesbildung und größere Verantwortlichkeit, Zunahme an Einfluß und Verstandnis wie an Würde und Verstand. Wir kennen Goethes tiefersehende Worte und haben sie uns eingeprägt: „Dem Fertigen ist nichts mehr zu machen; ein werdender wird immer dankbar sein.“ Woban, bleiben wir mit Gottes Segen werdende und dankbare, und bewahren und schärfen wir uns immer mehr den Blick für die Unterscheidung des Nützigen vom Unnützigen, des wertvollen Alten vom Wertlosen.

Wie Sie mir schreiben, gewahren Sie beim Lesen und Studieren von neueren pädagogischen Werken nicht selten Uebertreibungen, sowohl im Rühmen und Andeuten des Neuen und Neueren wie in der Verurteilung von wertvollem Alten und Aelterem. Ebenso finden Sie in gar manchen pädagogischen Büchern die Umstände und Verhältnisse des wirklichen Lebens zu wenig berücksichtigt.

Ich muß gestehen, daß ich beim Lesen mancher pädagogischer Schriften der Gegenwart Ähnliche Eindrücke erhalte und mich zuweilen prägen habe: Hätte ich das Buch gekannt, wie ich es jetzt kenne, so hätte ich es nicht gelesen. Sie wissen aber, Herrschaften,

berechtigten Bedenken zurückzuführen und die jetzt in selten günstigen Bedingungen geordnete Gelegenheit zum Zusammenschluß der Jungliberalen des ganzen Deutschland nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen. In diesem Sinne möchten wir wünschen, von der gehobenen Stimmung der heutigen Versammlung unsern Verbandsmitgliedern ein möglichst gerütteltes Maß mitteilen zu können und baldigen Erfolg zu sehen. Nur der Zusammenschluß der Jungliberalen des ganzen Reiches kann der Bewegung zu der ich bei über 25 000 stimmberechtigten Mitgliedern gebührende Bedeutung verschaffen; wir möchten deshalb wünschen, daß der für uns wohl bedeutungsvollste Moment in unserer politischen Entwicklung nicht ein kleines Weidloch vorfinden möge.

— Der Vorstand des Landesverbandes der Jungliberalen Vereine Badens beruft eine badische außerordentliche Vertreterversammlung auf Sonntag, 29. September 1907, nachmittags 1 Uhr, nach Offenburg zur Beratung der in Kaiserstaaten gefassten Beschlüsse.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. September 1907.



Program:
Mittwoch, 11. September:
Spezialrestaurant am Wasserwerk:
4-6 Uhr nachm.: Italien, Schilham, Bladonhofer „Koffin“ aus Rom (Kampelmeister V. Ferrara).
Koncertplatz vor der Augusta-Anlage:
8-11 Uhr abends: Italien, Schilham, Bladonhofer „Koffin“ aus Rom (Kampelmeister V. Ferrara).
Vergnügungspark:
8-11 Uhr abends: Kapelle Piesemann. (Musikdir. Becker.)
Veleuchtung:
In Ehren des Deutschen Anwaltsstages: Illumination des Friedhofes.
9-10 Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserwerks und Schwimmers.
10-10 Uhr: Leuchtfantasia.
Erniedrigte Eintrittspreise.
Jede der beiden Ausstellungen 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.; nach 7 Uhr abends 25 Pfg. Beide Ausstellungen zusammen 75 Pfg.
Kongress:
Deutscher Anwaltsstag (bis 12. September).

Frauenförderungsstelle
im Garten Schütze-Mannheim, den ganzen Tag geöffnet.

Am Samstag den 14. und Sonntag den 15. September finden auf dem Friedhofesplätze

turnerische Aufführungen des Mannheimer Turnvereins statt, für die ein interessantes Programm aufgestellt ist. Die Aufführungen werden auf demselben Hofraum, wo feierlich die Turnerkämpfe stattfanden haben, veranstaltet. Auch die Turnplätze werden wiederum in der gleichen Weise um das Bassin herum angeordnet. Als erste Nummer des Programms werden Schwabungen von 30 Turnern in kreisförmiger Aufstellung aufgeführt. Sodann werden 30 Damen von der Turnerkampfstelle des Mannheimer Turnvereins das Podium betreten, um eine Anzahl leichterer Keulenübungen mit einer Keule vorzuführen. Als dritte Nummer des Programms ist Tischspringen am hochgestellten Tisch mit Trambolin (Federprungsmodell) vorgesehen. Diese Nummer wird ausgeführt von 12 Turnern der Turnerkampfstelle und wird den Zuschauern eine Reihe interessanter Sprünge, u. a. Solos, Doppelsolos usw. vorkommen. Es folgt nunmehr ein Tanztrio von 92 Damen, sodann Turnen am Reck, ausgeführt von 8-10 Turnern, weiterhin als sechste Programmnummer eine Gruppe schwerer Keulenübungen mit zwei Keulen, ausgeführt von 30 Damen der Turnerkampfstelle. Die siebente Programmnummer besteht aus großen Pyramiden, welche von 30 Turnern am hochgestellten Tisch, Keulen, Stäben usw. in Reihform gebildet werden. Die Hauptnummer ist ca. 9 m hoch und wird bei bengalischer Beleuchtung vorgeführt, während bei den übrigen Programmnummern der Scheinwerfer in derselben Weise wie bei den Turnerkampfstellen in Tätigkeit tritt. Auch die Schlußnummer, welche sämtliche Teilnehmer — Damen und Herren — zu einem lebhaften Walle vereinigt, wird bengalische Beleuchtung erhalten. Die Vorstellungen der Turnerguppen werden geleitet von dem Turnwart, Herrn Thoma, die Beschreibungen der

daß man, um derartige Erfahrungen zu machen, die Bücher eben lesen muß.

Verständnis der Methoden, der Unterrichtswege und Verfahrungsweisen bitte ich Sie, sehr geduldige Kollegen, sich doch nicht durch jede neue Methode, jedes neue Lehrverfahren in Unruhe versetzen oder gar sich drängen zu lassen. Wie hinsichtlich der Erziehungsziele und Erziehungsprinzipien im Laufe der Geschichte des öfteren neue Ideen auftauchen, so auch, und fast noch mehr auf dem Gebiete der Methoden. Bei Ihrer Besuche und Ihren Studien auf diesem Gebiete bitte ich Sie, doch das Wort des Apostels zu beachten: „Prüfet alles und behaltet das Beste.“ Stehen Sie gegenüber allem noch nicht fest, und sicher Grundlegendem hier fest wie ein Felsen im brandenden Meer und erkennen Sie sich auch unter dem lauteften Gewirre der verschiedenen pädagogischen Auffassungen weiterhin zu der alten und ewig neuen Methode, die von der Anschauung ausgeht, die Wahrheit feststellt, sich durch geeignete Fragen und Veranstaltungen verifiziert, daß der Schüler das volle Verständnis der betreffenden Sache erlangt hat, dann die vielseitig belebte Übung folgen läßt, durch lautenweises Voranschreiten und die geeigneten Apperzeptionen das neu Singsprechende einleitet, vorbereitet, fest stellt und im gesamten Unterricht des guten alten Wortes eingedient bleibt: „Wiederholung ist die Mutter des Lernens, der Studien.“ Dabei üben Sie sich unermüdetlich in der gewissenhaften Beobachtung des Seelenlebens der Kinder. Auf dieser pädagogischen Grundlage, auf diesem psychologisch wohl gefesteten Boden lebend, können Sie den neuen und neuesten Verfahrungs- und Erziehungsweisen auf dem gesamten pädagogischen Gebiete ruhig und entgegengetreten und sich nach eingehender Prüfung des Neuen je nach Befund für das „Für“ oder „Wider“ entscheiden.

„Nur mit Ruhe, mit Bedacht
Bei des Prüfungswert vollbracht!“

Damenabteilung von dem Vetter derselben, Herrn Reallehrer...

Beneizigabend des „ungarischen Strauß“.

Großherzogs Geburtstag.

Weniger Stunden.

Die Feiern im Lande.

Die Feiern im Lande.

Rede von Herrn v. d. G. am 9. Sept.

Großes Preis- und Jubiläumsschießen der Mannheimer Schützengesellschaft.

Das Schießen fand am Sonntag und großer Beteiligung...

1. Zielfeldscheibe: Kofar:

- 1. Preis (645 Teiler) Carl Thomann, Offenbach, Ehren...

2. Feld-Schieße Rhein:

- 1. Preis (88 Ringe) Ludwig Köhler, Mannheim, Ehren...

Sie betreten in Ihren werthen Heilen auch die Lehr- und...

Sie erwähnen in Ihrem inhaltreichen Briefe auch den Tur-

Und Ihren übrigen Fragen, Bemerkungen, Mitteilungen...

- (35 Ringe) Carl Dotter, Mannheim; 6. Preis (35 Ringe) Jean...

3. Standmeisterschieße:

- 1. Ehrenpreis (15 Schuß 255 Rg.) Wild-

Serienschieße:

- 1. Kalvar Hausberger, Hagen, (Tirol) (58 Ringe); 2. Jean Rauch, Wülhausen i. G. (68 Ringe); 3. Otto...

4. Feldmeisterschieße:

- 1. Ehrenpreis (239 Ringe) Chr. Bantel, Lauf; 2. Ehrenpreis (235 Ringe) Dr. Vogt, Randsch...

Serienschieße:

- 1. Chr. Lanz, Domburg v. d. D. (55 Rg.); 2. Gg. Roth, Frankfurt a. M. (55 Ringe); 3. Franz Brucin,...

5. Jagdschieße:

- 1. Ehrenpreis Carl Dotter, Mannheim (119 Ringe); 2. Ehrenpreis Franz Brucin, Mann-

Serienschieße:

- 1. Chr. Bantel, Lauf (52 Ringe), Ehren-

6. Wilschenschieße:

- 1. Chr. Bantel, Lauf (141 Ringe); 2. Jangamer, Rothf. b. Schweinert (135 Ringe); 3. Ernst...

Serienschieße:

- 1. Franz Brucin, Mannheim (55 Ringe); 2. Christ. Bantel, Lauf (53 Ringe); 3. Jangamer,...

Ehrenauszeichnungen.

Der Großherzog hat einer Anzahl Offiziere, Militärbeamten u. Unteroffiziere Ehrenauszeichnungen...

In Kammerherren ernannt wurden die Kammerjunger...

Aus dem Wälder.

Das 2. Bad. Grenadier-Regiment Nr. 110, das teilweise 17 Tage in Eppingen im Quartier lag...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

Rechtsfreundlichkeit eines Offiziers.

Aus seinem Referat wird dem „Deutsh. Tagbl.“ mitgeteilt: In der Nacht des...

sein Gesicht zu tragen habe, könne vielleicht dem Manne den...

Die wirksamste Bekämpfung.

Welches ist die wirksamste Bekämpfung der Pest? In die...

Ercheinungen des Seelenlebens.

Ueber dieses Thema wird von H. v. d. H. in dem...

Auf seiner ersten Reise befindet sich zur Zeit ein neues...

Schiff im Anhang des Nord-Schleppdampfers „Schürmann 6“...

Schiffsunfälle.

Sonntag nachmittag erlitt der Schleppdampfer „Stinnes 7“...

Von der Strafkammer.

In dem Strafkammerbericht über die Missethäter...

Verst. Franz v. d. H.

13 Jahre alt, Sohn des Joseph v. d. H., erkrankte...

Polizeibericht vom 10. September.

(Schluß.)

Unfälle: Ein 9 Jahre alter Volksschüler stieg sich...

In der Wirtschaft am Deutzer Brauhaus.

J. 1, 8, wurde in vergangener Nacht ein verheirateter Tagelöhner...

Beim Spielen am Treppengeländer.

Im Hause Nr. 3, 1. Etage, wurde nachmittag ein dort wohnender...

Feuer entzündet auf nach unangesehener Weise.

gestern abend gegen 9 Uhr in einer zur italienische Arbeiter als...

Kerner drück in einem Zimmer im Hause...

Nr. 15 durch schlüssiges Umgeben mit einem offenen...

Wine 16 Zentimeter lange und 9 Zentimeter...

breite Bunde an der linken Schulter brachte am 8. d. Mis...

Bei dem am 8. und 9. d. Mis. in der Anstaltung...

berührender Gedränge wurden teils im Absteigebereich, teils bei...

Kaufgriffen und im Kinderhospital.

F. 7 36 untergebracht wurde am 8. d. Mis. vormittags gegen 10 Uhr ein 2 Jahre...

Verhaftet wurden 24 Personen wegen...

verschiedener strafbarer Handlungen.

Intidium. Knöchel des am Montag zur Feier des Gedächtnisses unseres hochverehrten Großherzogs im Saale des Friedrichsparkes stattgehabten Beerdigungs vollzog sich ein gewiß seltenes Jubiläum, welches verdient, bekannt zu werden. Seit einem Vierteljahrhundert wird die erforderliche Tafelmusik durch die Kapelle Schwörer ausgeführt, was unter den auf musikalisch-gesellschaftlichem Gebiet herrschenden Schwierigkeiten als eine seltene Leistung betrachtet werden muß. Weidseitig legt dieser Umstand Zeugnis davon ab, daß Herr Kapellmeister Hof-Schwörer stets bemüht ist, sich die Anerkennung seiner Herren Auftraggeber zu sichern. Herr Schwörer durfte bei Entgegennahme des diesjährigen Auftrages bereits die Gratulation des Herrn Oberamtmanns Appelsheimer empfangen, weshalb auch wir dem Jubilar unsern besten Wünsche zur geistlichen Fortentwicklung seiner Kapelle hiermit gern zukommen lassen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Der bisherige erste Sekretär des kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, Professor Dr. phil. Gustav Hirt, ist zum ordentlichen Professor an der Universität Göttingen ernannt worden.

Dr. Otto Schirmer, ordentlicher Professor an der Kieler Universität, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Straßburg versetzt worden, wo ihm die Universitätsklinik für Augenkrankheiten übertragen worden ist.

Der Direktor der äußeren Abteilung am Rudolf Virchow-Krankenhaus zu Berlin, Dr. Hermes, ein Sohn des Abgeordneten, ist nach der Berl. Klin. Wchschr. zum Professor ernannt worden, ebenso Dr. Kammann zu Wilmersdorf, der als Lehrer der Anatomie an die deutsche Medizinschule in Shanghai berufen ist.

Wieder eine neue „Kunst“-Bearbeitung. Nachdem erst kürzlich Professor Georg Wittkowski in Leipzig eine Bühnenbearbeitung des ganzen „Faust“ herausgegeben hat, läßt nunmehr der Dramaturg am Leipziger Stadttheater, Dr. Ludwig Weber, einen neuen „Wägen-Kunst“ erscheinen, dessen Hauptvorzug in der verhältnismäßig geringen Zahl der nötigen Verwandlungen (12) besteht soll. — Wo die sonstigen „Vorzüge“ des Werkes dabei geblieben sind, ist freilich noch zu untersuchen.

Wahm Direktionsänderung? Aus Wien kommt die Nachricht, in voriger Theaterkritik träte mit aller Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Direktor Wahm im Herbst 1909 von seinem bis 1914 laufenden Vertrag mit dem Besitzer des Bessing-Theaters, Solar Wumenthal, zurücktreten und daß sein Nachfolger der Direktor des Lustspielhauses, Martin Bidel, werden werde. Bidel werde dem Theater die frühere Wagnonomie zurückgeben, es also wieder zu einer Pflegestätte Wumenthals und Kadelburgs und ihrer Gesellschaftern machen.

Kauf dem vierten internationalen Stenographenkongreß. der gestern in Prag seine Beratungen aufnahm, trat Professor Godefrid Budapest dafür ein, daß die Regierungen sämtlicher Länder, in denen die Gabelbergerische Stenographie verbreitet ist, gebeten werden sollen, den internationalen Verband durch finanzielle Beihilfen zu fördern. Davor-Kopenhagen hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Stenographie in Dänemark, Dr. Albani über den Stenographienunterricht nach dem System Gabelberger-Roe in Italien.

Theaterkritik. Der Dreikaiser „Chacun sa vie“ von Offenbach und Gaiques, der im Pariser Théâtre Français gespielt wurde, erlangte einen Erfolg nur für einen guten Mittelakt, während der Schluß ziemlich abfiel. Das Schauspiel entwickelt einen Fall freiwilliger Ehescheidung. Jedes soll sein Leben anleben, ist der Grundgedanke, der durch das Bedürfnis der Autoren und paradoxen Situationen allerdings ziemlich verunstaltet und verfliecht wird. Die gute Aufnahme sei auch der vorzüglichen Besetzung der Hauptrollen mit Frau Sirel und Herrn Beronby zu danken.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Karlstraße, 9. Sept.** Mit Bezug auf einen von verschiedenen Blättern gebrochenen Artikel mit der Überschrift „Von der Subverwaltung“ schreibt die Generalintendantin der Großh. Zivilliste: Die Generalintendantin der Großherzoglich-hessischen Zivilliste ist an dem strengen Vorgehen gegen feindselige Familien, welche im Großherzoglichen Haushalt die Beamten gesammelt haben, in keiner Weise beteiligt. Die Generalintendantin hat vielmehr erst aus den Zeitungen von der ganzen Angelegenheit Kenntnis erhalten und daraufhin Erhebungen eingeleitet, die noch im Laufe sind. Eine Vorstellung des Großherzoglichen Bezirksamts in der Sache ist an die Generalintendantin bisher nicht gerichtet worden. Die Generalintendantin der Zivilliste läßt in ihrem ausgedehnten Geschäftsbereich grundsätzlich alle Aufstellungen im Lande bewirken; insbesondere werden von ihr alle Uniformen der Bediensteten ihres Geschäftsbereichs einheitlich in Bestellung gegeben. Die Großh. Gendarmerie hat niemals Wohnungen in Hofgebäuden wegen Unreinlichkeit angegeben, die heute noch von Hofbediensteten bewohnt werden; sie hat vielmehr vor nicht langer Zeit um weitere Räume in dem betreffenden Hofgebäude gebeten, welche Wunsch entsprochen worden ist. **Nicolaï.**

* **Budapest, 10. Sept.** Heute wird bekannt, daß Graf Julius Andorffy sich über die Wahlreform dahin äußerte, daß er die Vorschläge hierzu im Sommer beendigte. Jetzt wird die Durchführung rascher erfolgen. Die Regierung werde Sorge tragen, daß durch den plötzlichen Übergang keine Anarchie einreißt und der nationale ungarische Charakter auf alle Fälle gewahrt bleibe. (Hess. Ztg.)

* **Hiebrich a. Rh., 10. Sept.** Die 4 Töchter des Großherzogs von Luxemburg sind heute hier angekommen und haben in dem Großh. Schloß zu längerem Aufenthalt Wohnung genommen. Seit 1898 ist es das erste Mal, daß Mitglieder des ehemaligen Nassauischen Fürstenhauses wieder hier Aufenthalt nehmen. (Hess. Ztg.)

* **Leipzig, 10. Sept.** Beschlagnahme wurde auf Antrag des Amtsgerichts München eine Proklama „Tagebuch einer Frau“, deren Inhalt sich mit angeblichen Vorgängen an den Höfen von München und Dresden beschäftigt. (Hess. Ztg.)

* **Budapest, 10. Sept.** Die Vertreter sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen beschlossen, am 10. Oktober anlässlich der Eröffnung des Parlaments im Interesse des allgemeinen Stimmrechts eine Streikentscheidung zu beschließen und die Arbeit an diesem Tage einzustellen. Die Arbeiter beschließen, dazwischen Demonstrationen in allen Teilen des Landes zu veranstalten.

* **Budapest, 10. Sept.** In Proos im Gumpeder Amtlat wurde ein Abgang von 700 000 Kr. öffentlicher Gelder konstatiert. Die Gesamtabgänge dürften über 1 Million be-

tragen, da seit Jahresfrist gar keine Verbuchungen erfolgten. Der Stadtkassier Moriz Schuller ist schuldig.

* **Konstantinopel, 10. Sept.** Die Flotte verlangte neuerdings von dem Kaiserthum mündlich die Abberufung des Reichspostens aus Drama. Sollte dem Verlangen nicht nachgegeben werden, so sei die Flotte entschlossen, ihn gewaltsam aus Drama auszuwerfen.

* **Hongkong, 10. Sept.** Die Unruhen im Distrikt Dien-Tschau werden auf Meutereien von Soldaten zurückgeführt. Banditen, die sich mit ihnen verbündeten, griffen die Hauptstadt des Distrikts an, wurden jedoch abgewiesen.

Die Landesverordnungen Schwarza.

* **Kaaden, 10. Sept.** Schwere gefesselt und von 5 Kriminalbeamten begleitet wurde gestern nachmittags 1/2 Uhr am Bahnhofe Nothe Erde ein vornehm aussehender, fätlischer Herr mit grauem leinwandem Spitzbart in den nach Köln führenden Zug eingeliefert, um nach Koblenz transportiert zu werden. Es soll nach der „Hess. Ztg.“ ein deutscher Adliger sein, der mit der Landesverordnungs-Angelegenheit Schwarzara in Verbindung steht.

Deutscher Bergmannstog.

* **Eisenach, 10. Sept.** Der deutsche Bergmannstog wurde hier eröffnet. Die Besucherzahl ist 1200. Heute fand eine Festigung statt. Handelsminister Delbrück, der weimarsche Minister v. Bülow, der Präsident des Reichsversicherungsamts, Geheimrat Dr. Kaufmann, und der Oberbürgermeister von Eisenach begrüßten die Versammlung. Gegen 11 Uhr erschien der Großherzog von Sachsen-Weimar, der sich längere Zeit aufhielt.

Sechs Armeeeinspektionen.

* **Berlin, 10. Sept.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinettsordre, nach welcher ab 1. Oktober hat der bisherigen 5 Armeeeinspektionen deren 6 gebildet werden, welche folgendermaßen zusammengefasst sind: Die 1. Armeeeinspektion in Berlin aus dem 2., 8. und 9. Armeekorps; die 2. Armeeeinspektion in Meiningen aus dem 6., 11., 12. (1. sächsischen) und 19. (2. sächsischen); die 3. Armeeeinspektion in Hannover aus dem 7., 10., 18., 13 (württembergische); die 4. Armeeeinspektion in München aus dem 3., 4. und 1. dem 2. und 3. bayerischen; die 5. Armeeeinspektion in Karlsruhe aus dem 14., 15. und 16.; die 6. Armeeeinspektion in Berlin aus dem 1., 5. und 17. Bezüglich der Ernennung des Generalinspektors der 6. Armeeeinspektion wird eine besondere Verfügung erfolgen.

Die Wloppolitik.

* **Berlin, 9. Sept.** Den Beratungen des Fürsten Bülow mit Volkstümern der Wlopparteien in Norderny widmet die freisinnige „Wolffsche Zeitung“ einen Leitartikel, in dem sie u. a. schreibt: „Die konservativ-liberale Paarung erfordert die ganze diplomatische Kunst eines gelehrten Staatsmannes, denn, wie er die Kontervativen überzeugen muß, daß ihre eingewurzelten Vorurteile gegen die bürgerliche Demokratie sich mit der Entwicklung des Vaterlandes nicht vertrügen und andere Zeiten andere Partizipationsbedingungen und andere Regierungsmaximen erfordern, ebenso muß er die Liberalen zu überreden suchen, sich nicht von dem in's Schlechte zu nehmen zu lassen, die alles Heil von einem Bündnis mit der Sozialdemokratie erwarten und das Gute verschmähen auf der Jagd nach dem Besseren. Der Reichskanzler wird, das sind wir gewiß, bei den Verhandlungen in Norderny volles Verständnis für die politische Lage gefunden haben. Er wird erkannt haben, daß die Führer der Linken bereit sind, mit der Regierung zusammenzugeben, soweit es ihnen ihre Grundzüge gestatten, daß sie aber diese Grundzüge nicht aufzugeben vermögen. Es wird mithin Sache der praktischen Erfahrung sein, welchen Erfolg die Wloppolitik hat. Einseitigen hat der Liberalismus keinen Anlaß, sich zu ihr ablenkend zu stellen. Wenn er seine Prinzipien nicht preisgibt, hat er bei der konservativ-liberalen Paarung nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen.“ Das Blatt gibt zum Schluß der Besprechung Ausdruck, daß die Unterredungen des Kanzlers mit Mitgliedern der verschiedenen Wlopparteien sich nicht als erfolglos erweisen werden.

Die Wloppolitik in Norderny.

* **Berlin, 10. Sept.** Der Abgeordnete Freiherr von Camp von der Reichspartei weist laut „Frankf. Ztg.“ heute zum Besuche des Reichskanzlers Fürst Bülow in Norderny.

Der Brand in Raab.

* **Budapest, 11. Sept.** Der furchtbare Brand in der Raab'schen Dampfmaschine in Raab konnte erst in später Nachtstunde lokalisiert werden. Die Mühle ist vollständig vernichtet. Der Schaden an Gebäuden und Vorräte beträgt etwa 2 Millionen. Die Zahl der Toten hat sich bisher nicht vergrößert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt etwa 60, von denen voraussichtlich die meisten Krüppel bleiben dürften. Arbeiter werden noch immer vermisst. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Zur Arbeiterbewegung.

* **Brüssel, 9. Sept.** Die Antwerpener Wäiter melden, im Hafenbund seien Meinigkeitsfragen zu Tage getreten, vier belgische Wäiter seien ausgetreten und bereits 6 Fr. Tagelohn beanspruchen, bis das Schiedsgericht endgültig entschieden habe. Die sozialistische Presse hegt idealisch gegen die belgischen Mitglieder des Hafenbundes: „Wenn ein deutscher Arbeiter an der Spitze der Dostergewerkschaft stände, würde er sofort ausgewiesen. Wäiter dürfen deutsche Führer im Antwerpener Hafenbunde Tausende von belgischen Arbeiterfamilien ins Elend stürzen.“ Die Rede hält an, die Truppen sind bis auf 200 Mann entlassen.

Die Friedenskonferenz.

* **Haag, 10. Sept.** Das Plenum der Schiedsgerichts-Kommission hat den deutsch-englisch-französisch-amerikanischen Entwurf, betreffend die Errichtung eines internationalen Brisen-gerichts mit 20 Stimmen gegen 2 Stimmen (Brasilien und Türkei) bei Stimmeneinstimmungen (darunter Rußland und Japan) angenommen.

Die Vorgänge in Marokko.

* **Tanger, 10. Sept.** (Agence Havas.) Die nunmehr Leichter wird, soll die Abreise des Sultan Abdul Aziz nach Rabat wahrscheinlich am 12. September stattfinden.

Gelbe und Weiße.

* **London, 10. Sept.** Die Zeitungen besprechen allgemein in ernster Weise die Lage in Bantouvet. Sie geben dem

Vertrauen Ausdruck, daß die Regierung des Dominion ihre Autorität zur Geltung bringen werde. Für Britisch-Kolumbien erwachte eine außerordentliche Schwierigkeit aus dem Problem, das durch den Widerstreit zwischen Ost und West sich darbot. Für die Staatsmänner aller Länder ergab sich die Notwendigkeit, ihre Klugheit aufzubieten, um diese Frage der schon zu lange verzögerten Lösung entgegenzutreten.

* **Banconver (Britisch-Kolumbien), 10. Sept.** (Auf deutsch-antlantischem Kabel.) Die Kriaten begannen Waffen und Munition einzukaufen, um etwaigen weiteren Angriffen der Weißen Widerstand zu leisten. Beamte wiesen die Waffenhändler an, den Verkauf einzustellen, aber Hunderte von Japanern und Chinesen hatten sich schon vorher den nötigen Bedarf verschafft. Zweihundert Spezialkadetten begannen zu patrouillieren. Im Falle eines neuerlichen Angriffs soll die Miliz einberufen werden. Man fürchtet, daß ein obermaliger Ausbruch der Feindseligkeiten unmittelbar bevorstehe.

* **London, 10. Sept.** Die „Tribune“ meldet aus Ottawa als Ergebnis des Kabinettsrates, daß der Premierminister Sir Wilfrid Laurier an den Bürgermeister von Banconver telegraphisch habe, der Generalgouverneur habe mit bestem Bedauern erfahren, daß gegen die Untertanen des Kaisers von Japan, des Freundes und Verbündeten des Königs, unwillkürliche Grausamkeiten verübt wurden. Er hoffe, daß die Ruhe alsbald wieder hergestellt werde und daß alle Schuldigen ihre Strafe erhalten.

Von der russischen Flotte.

* **Petersburg, 10. Sept.** Der Kreuzer Kurik, welcher in England erbaut worden ist und bei der ersten Probefahrt die kontraktliche Geschwindigkeit nicht erreichte, leistete bei einer neuen Probe die vertragmäßigen 21 Knoten. Da eine höhere Schnelligkeit nicht erzielt werden konnte, verwarf die Annahmecommission ihr Urteil bis zur 2. Probefahrt. In Marinekreisen bezeichnet man den Typ des Kurik wegen der geringen Geschwindigkeit als unzulänglich. Das Marine-Ministerium prüft die Pläne und Kostenanschläge für 4 neu zu erbauende Schlagschiffe von je 2100 Tonnen Displacement.

Die Tumulte in Odeffa.

* **Petersburg, 10. Sept.** Laut amtlicher Mitteilung über die Vorgänge in Odeffa wurden am 21. August zwei Polizisten verräterisch getötet und ein Volksgewaltiger schwer verletzt. Dieser Umstand im Zusammenhang mit der Ermordung des Generals Karangetoff im Kaukasus rief eine starke Erregung unter der Bevölkerung Odeffas hervor, welche sich in Ausschreitungen hauptsächlich gegen die Juden äußerte. Am 21. August wurden in den Straßen ein Jude getötet und drei verwundet. Vom 1. bis 6. September ereigneten bei den Straßenzusammenstößen zwölf Personen Schicksal, davon starb eine; 33 erlitten Schicksal und Schlagwunden, 22 Personen, Mitglieder des Verbundes der russischen Leute und Anarchisten wurden verhaftet, wobei es sich herausstellte, daß mehrere sich fälschlich als russische Leute ausgegeben hatten. Durch energische Maßnahmen ist der Ausbruch eines Pogroms verhindert worden. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Die Nachrichten über die Tumulte in Odeffa sind, wie uns eine fleißige Firma, die geschäftliche Beziehungen nach Odeffa hat, nach ihr von dort zugegangenen Meldungen bedeutend übertrieben.

Russisches Kletel.

* **Petersburg, 10. Sept.** Aus dem Lande liegen folgende Meldungen vor: In Moskau ist eine Sitzung des Zentral-Komitees der Partei der friedlichen Erneuerung vollständig verboten worden. Die Senatsversammlung hat einstimmig mit 6 Stimmeneinstimmungen das Regierungsjahr über die Einführung der Dorf- und Kreis-Selbstverwaltung abgelehnt. Der Verband des russischen Volkes ist der internationalen antisozialen Liga beigetreten. — Durch eine Verfügung der Polizei in Wladykavol wird eine Strafe von 300 Rubel verhängt, für den Fall daß sonstige Maßnahmen außer Acht gelassen werden. — In Nishni-Novgorod sind 12 neue Cholerafälle, in Jaroslaw 7 Cholerafälle festgestellt worden. — In Moskau ist ein Soldat telegraphisch erschossen worden, weil er einem Arrestanten bei der Flucht behilflich gewesen war.

* **Tokio, 10. Sept.** Heute hat die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden des russisch-japanischen Vertrags stattgefunden. Die Veröffentlichung erfolgt abermorgen.

Die Wahlen zur dritten Duma.

* **Petersburg, 10. Sept.** Ein heute veröffentlichtes Knaab-schreiben des Ministers des Innern erteilt den Gouverneuren Anweisungen über die Art und Weise der Stimmenabgabe bei den Wahlen in den Stöbten und Industriellen, aus denen erhellt, daß die geheime Stimmenabgabe gesichert ist und daß jede Wahlabsicht in den Wahllokalen durch Aufruf, Flugblätter, Reden usw. unterlag ist.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ **Berlin, 10. Sept.** Auch in Florenz weiß man nichts von der Abfahrt der Gräfin Montignoso, eine neue Ehe eingegangen. Man glaubt im Gegenteil an eine bevorstehende Wiedervernähung an den Dresdener Hof.

□ **Berlin, 10. Sept.** Die „National-Ztg.“ von unterrichteter Stelle erzählt, ist es ausgeschlossen, daß der vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf über das Kathakenwesen schon in der kommenden Session den Reichstag beschäftigen wird.

□ **Berlin, 10. Sept.** Die Untersuchung wegen der Straußberger Eisenbahnkatastrophe ist zur Zeit auf einem toten Punkt angelangt. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, aber eine greifbare Spur ist nicht vorhanden.

□ **Berlin, 10. Sept.** Die ungarische sozialdemokratische Partei proklamiert für den Tag des Wiederzusammentritts des Parlaments, am 10. Oktober den Generalstreik. An diesem Tage soll in ganz Ungarn in sämtlichen industriellen und gewerblichen Betrieben die Arbeit ruhen. Es ist dies eine Demonstration für das allgemeine Wahlrecht gegen die Koalition.

Volkswirtschaft.

3 1/2 % New-Yorker Stadt-Bonds.

Nachdem die Stadt New-York vergeblich versucht hat, ein 4proz. Anleihen in Höhe von 25 Millionen Dollars unterzubringen, sieht sie sich jetzt gezwungen, um einhundert die notwendigen Summen zu beschaffen, zu dem 3 1/2prozentigen Zinsfuß überzugehen.

Die Bonds sind völlig steuerfrei und zur Anlage von Wandelgeld zugelassen. Wie erste New-Yorker Kreise versichern, macht sich gerade auch aus Deutschland große Nachfrage nach den Bonds geltend.

Es dürfte angesichts des deutschen Interesses, das sich für die Bonds zeigt, nicht uninteressant sein, darauf hinzuweisen, daß sich die Obligationsschulden der Stadt New-York am 1. Januar 1907 auf ca. 717 Millionen Dollars belaufen.

Der amerikanische Außenhandel

hat sich auch im Monat Juli 1907 günstig gestaltet. Es betragen die Ausporte 124,8 Millionen Dollars (gegen Juli 1906 + 22,2 Millionen Dollars), die Exporte 128,9 Millionen Dollars (gegen Juli 1906 + 16,9 Millionen Dollars).

Für die ersten 7 Monate 1907 betrug der Import insgesamt 876,1 Millionen Dollars (gegenüber dem gleichen Zeitraum 1906 + 196,2 Millionen Dollars), der Export 1,069 Millionen Doll. (gegenüber 1906 + 99,5 Millionen Dollars).

Kupfer.

Der Preis für Kupfer, der noch für das Jahr 1904 ca. 87 Str. 50 für 1905 ca. 87 Str. 69 und für 1906 ca. 87 Str. 86 durchschnittlich betrug, hatte während der ersten 6 Monate 1907 die Höchstgrenze mit 87 Str. 109 per Caste erreicht.

Die per Ende August 1907 veröffentlichten Statistiken zeigen allerdings deutlich, daß der Verbrauch durch die Industrien in Europa um ca. 10 000 überschritten wurde, während z. B. für den Zeitraum August 1906 bis August 1906 der Verbrauch durch die Betriebe und Remonten nicht völlig befriedigt werden konnte.

Nachdem nunmehr innerhalb ganz kurzer Zeit Kupfer um fast 87 Str. 37 per Tonne im Preise zurückgegangen ist und der Verbrauch auch für die nächst absehbare Zeit ein großer bleiben dürfte, wäre für den Großkonsum die Frage gewiß naheliegend, ob nicht etwa doch jetzt der Moment zum Einbehalten ein ganz geeigneter ist.

Vom Hopfenmarkt. Bei schleppendem Geschäft wurden am Samstag in Schwabingen etliche Partien zu den bisher geübten Preisen übernommen. Von fast allen Hopfenproduktionsländern kommen Nachrichten, daß der Ertrag der diesjährigen Ernte weit hinter den vorherigen Schätzungen zurückbleibt und so hofft man daher, daß infolgedessen doch noch bessere Preise als bisher zu erwarten sind.

Zahlungsstörungen. Die Baufirma Gebrüder Lutz in Frankfurt a. M. (Inhaber Daniel und Karl Lutz) hat nach der 'Frh. Ztg.' ihre Zahlungen eingestellt. Die Versuche, ein Restorium zu erlangen, sind erloschen geblieben, der kirchlich gewählte Gläubiger-Ausschuß hat sein Amt niedergelegt, da die Verhältnisse den Ausdruck des Konkurses unabweislich erscheinen lassen.

Die Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldsdahl werden nach dem 'W. D. G.' auf die Stammaktien 1 Prozent (3 Prozent) Dividende und auf die Stammprioritäten wieder 5 Prozent vorzuzahlen. In den nicht konvertierten Aktien habe sich das Geschäft recht befriedigend gestaltet.

Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg. Der Reingewinn des am 30. Juni beendigten Geschäftsjahres beträgt 700 350 M. (gegen 718 330 M. im Vorjahre). Die Dividende wird mit 11,67 Prozent (12,83 Prozent) vorgeschlagen.

Die Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. in Weichenfels meldete den Konkurs an, nachdem die hauptsächlichste Liqui-

bation sich nicht hat durchführen lassen. Den Passiven von M. 877 245 stehen Aktiva in Höhe von 492 000 M. gegenüber.

Die Braunschweigische Maschinenbauanstalt schließt in 1906/07 bei M. 11 127 Gewinnortrag aus 1905/06 mit einem Reibetrag von M. 146 257 bei M. 240 Mill. Grundkapital (k. S. einschl. M. 9 232 Vortrag M. 11 127 Reingewinn), der aus dem Reinerlöbsfonds gedeckt wird. Im laufenden Jahre seien bereits mehr Aufträge zu verzeichnen, als der Gesamtumsatz des Vorjahres betrug.

The Dunlop Pneumatic Tyre Company G. m. b. H. wurde in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark umgewandelt unter Beteiligung der Werke Kleyer, die ihre Forderungen an die G. m. b. H. einbrachten.

Auswärtiger Handel Deutschlands mit Getreide und Mehl für die Zeit vom 1. bis 31. August (in Doppelzentnern gleich 100 Kilogramm):

Table with 3 columns: Getreideart, Gesamtzufuhr, Gesamtausfuhr. Rows include Roggen, Weizen, Raigras, etc.

Auswanderungs-Statistik. Die Auswanderung über Bremen betrug im August 1907 17 184 Personen gegenüber 14 118 Personen im August 1906 und 10 573 Personen im gleichen Monat 1905.

Der dritte internationale Petroleumkongress ist am Sonntag in Bukarest durch den Minister für Handel und Verkehr feierlich eröffnet worden. Ministerpräsident Sturza entwickelte in ausführlicher Rede das Regierungsprogramm betreffend die Ausbeutung des staatlichen Petroleumterrains und Förderung der Petroleumindustrie.

Amerikanische Bankgründung. Unter der Firma Hungarian American Bank ist in New-York von dem früheren Direktor im Norddeutschen Lloyd von Bilis ein neues Bankunternehmen als Staatsbank gegründet worden. Letzte übernahm 20 Prozent Aktien und ist zusammen mit der Ungarischen Zentralkreditbank und Hollgarren u. Co. die Kontrolle aus von amerikanischem Kapital.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 10. Sept. (Tel.) Fondsbörse. Die Ziffern der Reichsbank brachten in dem gestern abend veröffentlichten Ausweise eine ansehnliche Besserung. Es stellt sich eine steuerfreie Notenreserve von 21 518 000 M. gegenüber einer vorwöchentlichen Steuerpflicht von 19 461 000 M. heraus.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with 4 columns: Station, 9, 10, 9, 10. Rows include Amsterdam, Berlin, etc.

Table with 4 columns: Aktienbesitzer, ausländischer Transport-Aktien. Rows include Ludw.-Bayer, Wälz-, Nordbahn, etc.

Einzelwerte. A. Denische.

Table with 4 columns: 9, 10, 9, 10. Rows include 3 1/2% Reichsbank, 3% pr. konv. St.-Anl., etc.

Table with 4 columns: Aktienindustrie, Unternehmungen. Rows include Bab. Kautschukfabrik, Sächs. Ammon., etc.

Table with 4 columns: Bergwerks-Aktien. Rows include Bochumer, Guberna, etc.

Table with 4 columns: Staatsbriefe, Prioritäts-Obligationen. Rows include 4 1/2% Pr. Anl. 1888, 4% Pr. Anl. 1890, etc.

Table with 4 columns: Bank- und Versicherungs-Aktien. Rows include Deutsche Bank, Verg. u. Metallb., etc.

Frankfurt a. M., 10. September. Kreditaktien 108,60, Staatsbank 141, Lombardbank 90,80, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 10. Sept. (Fondsbörse). Auch die heutige Börse stand bei Eröffnung unter dem Eindruck von Geschäftslage infolge der jüdischen Feiertage, doch war die Grundtendenz fest. Der Ausweis der Reichsbank war im Gegensatz zu dem am 31. August sehr günstiger, da die steuerfreie Notenreserve 21 518 000 M. beträgt.

In der zweiten Börsensunde waren Großbanken fest. 3proz. Reichsanleihe 0,15 höher. Lombardbank 1 1/2 pCt. höher. Gelsenkirchener ansiehend, Rhönbr. unverändert. Später von Bankwerten Diskonto Kommandit und Deutsche Bank weiter ansiehend.

In dritter Börse wurde die Stimmung fest auf die weitere Steigerung der heimischen Rente; Sprot. Reichsanleihe notierte 83 3/4. Auch Industriewerte des Kassamarktes überwiegend fest.

Table with columns for 'Berlin, 10. Septbr. (Schlusskurs)' and 'W. Berlin, 10. Septbr. (Telegr. Nachbörse)'. Lists various securities like 'Hambacher', 'Königsbräu', 'Hessische', etc.

Table with columns for 'Paris, 10. Septbr. (Anfangskurs)' and 'W. Berlin, 10. Septbr. (Telegr. Nachbörse)'. Lists '5% Rente', 'Holländer', 'Spanier', etc.

Table with columns for 'London, 10. Sept. (Telegr.)' and 'Anfangskurs der Effektenbörse'. Lists '5% Reichsanleihe', '5% Chinesen', '5% Indiens', etc.

Table with columns for 'Berlin, 10. Sept. (Produktenbörse)' and 'Anfangskurs der Effektenbörse'. Lists 'Weizen per Sept.', 'Roggen per Sept.', 'Hafer per Sept.', etc.

Table with columns for 'Liverpool, 10. Septbr. (Anfangskurs)' and 'Anfangskurs der Effektenbörse'. Lists 'Weizen per Dez.', 'Roggen per Dez.', etc.

Table with columns for 'Mannheimer Effektenbörse vom 10. September. (Offizieller Bericht)'. Lists 'Hambacher', 'Königsbräu', 'Hessische', etc.

Table with columns for 'Mannheimer Effektenbörse vom 10. September. (Offizieller Bericht)'. Lists 'Hambacher', 'Königsbräu', 'Hessische', etc.

Table with columns for 'Kursen', 'Preis', 'Werte'. Lists 'Pöblich Bank', 'Hessische', 'Königsbräu', etc.

Telegraphische Handelsberichte. Projektirte Kunstseidenfabrik in Japan. Reich der Textil-Industrie soll in Tokio eine große Kunstseiden- und Cellulosefabrik errichtet werden.

B. Frankfurt a. M., 10. Sept. Von Herrn C. Labenburg, der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, der Pöblichen Bank, der Direktion der Diskontogesellschaft, Herren W. Hohenemier, der Dresdener Bank in Frankfurt a. Main und der Filiale der Bank für Handel und Industrie hier, ist der Antrag zur Notierung an der hiesigen Börse von 4000000 Mark 4prozentige Anleihe der Stadtstadt Mannheim von 1907 eingereicht worden.

* Eisen- und Stahl. 10. Sept. Das Messing- und Zink-Unternehmen seit seiner Gründung nicht beteiligt.

* Berlin, 10. Sept. Zwei alte angelegene Manufakturwarenfirmer Ludw. und Beresnowsky in Wien sind nach der Korrespondenz Textilindustrie insolvent.

Gerichtszettelung. * Landau, 7. Sept. Ewald Thomas, Infantentist der 9. Kompanie des 14. Infanterie-Regiments, Dienstreise aus Rheinsberg, stand vor dem Kriegsgericht unter der Anklage der Achtungsverletzung vor verarmelter Mannschaft.

Sport. * Victoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Vergangenen Sonntag eröffnete der Mannheimer Fußballklub 'Victoria' seine diesjährige Saison mit einem Wettkampf gegen den in Sportkreisen bekannten Wiesbadener Sportverein.

Geschäftliches. * Eine Ausstellung wunderbarer gearbeiteter Damenohrringwerke werden wir seit einiger Zeit in einem der am 'Zücherthal' gegenüber der Lichtbildereklame angebaudeten

Schaufäden. Es sind Erzeugnisse der hiesigen Damenohrringwerke Marianne S. a. S. Lange Röttelstraße 14. Die geeignet sind, die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf sich zu lenken. — Kürzlich ist wieder ein Modell in den ausgefallenen Formen eingetreten. Und die jetzt zu beschaffende Mode verdient besondere Beachtung und keine Dame sollte veräumen, sich den Schaufäden anzusehen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telephon-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037, 10. September 1907. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkauf', 'Käufer', 'Läufer'. Lists various companies like 'F. G. für Möbelfabrik', 'Königsbräu', etc.

Neuerliche Schiffsfahrts-Nachrichten. New-York, 6. Sept. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer 'St. Louis', am 31. August von Southampton ab, ist heute nachmittags 9 Uhr hier angekommen.

Unterricht. in stenographischer, Maschinenschreiben, Buchführung etc. Friedrich Burekhardt, 0 5, 8.

Advertisement for 'Ach! hätte ich das nur früher gewusst' by L. Weinheimer. Features a table with 'Salons in allen Stilarten', 'Speisezimmer', 'Schlafzimmer', 'Küchen', 'einzelne Möbeln', 'eis. Bettstellen etc.'. Includes text: 'hört man täglich das Publikum sagen, ich kann nicht genug das geübte Publikum auf meine enorm billig gestellten Möbelangebote aufmerksam machen...' and 'L. Weinheimer J 2, 8, Ecke.'

Jagd-Verpachtung.
 Samstag, 14. Sept. 1. 30.,
 nachmittags 5 Uhr
 wird die Feld- und Waldland
 liche Gemarkung im Wä-
 dchenhald von 470 ha, sowie
 die Waldjagd in dem der lie-
 genden Gemeinde zu Eigentum
 gehörenden Gewald bei Wä-
 dchenhald im Flächeninhalt von
 170 ha, auf weitere 6 Jahre
 das ist vom 1. Februar 1908
 bis 1. Februar 1914 im Rat-
 haus dahier öffentlich verpach-
 tet. Wir laden Jagdliebhaber
 zur Versteigerung mit dem
 Kaufpreis ein, das als Pächter
 nur solche Personen zugelassen
 werden, welche sich im Besitze
 eines Jagdpasses befinden, oder
 durch ein bescheidenliches
 Zeugnis nachweisen, daß gegen
 die Freilassung des Jagdpasses
 kein Bedenken obwalte.
 Der Entwurf der Jagdpacht-
 verträge liegt zur Einsicht der
 Beteiligten im Rathaus dahier
 offen.
 73647
 Kgl. Jagdämter, 4. Sept. 1907.
 Gemeindevorstand:
 K. d. H. W. d. H.

Rheinregulierung
Lieferung von
Schiffsausrüstungen.
 Die Groß. Rheinbau-
 Inspektion Karlsruhe ver-
 langt für die Rheinregulierung
 nöthigen — unter anderem —
 im öffentlichen Bedienungsweg
 4 Vollen Anker, Ketten und Seile
 und zwar:
 Los 1 — 24 Anker, Gesamt-
 gewicht 1500 kg,
 Los 2 — 20 Ketten, Gesamt-
 gewicht 1400 kg,
 Los 3 — 21 Drahtseile, Ge-
 samtgewicht 900 kg,
 Los 4 — 69 Hanfseile Gesamt-
 gewicht 750 kg
 anzuliefern mit Verpackung
 Mannh. 2553
 Die Angebote auf die Befrei-
 lung oder auf beiderlei Teil-
 lieferungen sind nach Vollen ge-
 trennt, schriftlich unter Benennung
 der Angebotsbedingung, mit der
 Aufschrift „Schiffsausrüstungen
 Los Nr. —“ versehen, postfrei
 und verschlossen bis
 Freitag, 20. Sept. 1907,
 vormittags 9 1/2 Uhr,
 auf dem Reichsgerichtsausschuss der
 Rheinregulierung, Karlsruhe,
 Steinfeldstraße 71, einzureichen,
 wozu die Eröffnung der An-
 gebote erfolgt. Obenstehende
 auch die Angebotsbedingung und
 die Preisangebotsbedingungen zur
 Einsicht auf. Die Bedingungen
 können gegen Einsendung von
 50 Pf. bezogen werden. Für
 die Verzögerung und die Verbin-
 dung sind die Bestimmungen der
 Ausschussung des Groß. Rhein-
 bauinsp. d. d. Mannh. vom
 8. Januar 1907, Art. 11, 2. Ab-
 th. III vom 12. Januar 1907
 maßgebend. Aufschlagssatz acht
 Proz.
 Karlsruhe, den 5. Sept. 1907.

Jagd-Verpachtung.
 Nr. 2469. Die lichte Ge-
 meindejagd, welche sämtliche
 Grundstücke lichter Gemein-
 dung im Flächeninhalt von ca.
 800 Hektar umfasst und einem
 Jagdbesitz bildet, wird
 Montag, 30. Sept. 1907,
 vormittags 12 Uhr
 im Rathaus hier öffentlich auf
 die Dauer von 6 Jahren (1.
 Februar 1908/1914) neu ver-
 pachtet.
 Wir laden hierzu die Jagd-
 liebhaber mit dem Bemerkten
 ein, das als Pächter nur solche
 Personen zugelassen werden,
 welche sich im Besitze eines
 Jagdpasses befinden oder durch
 ein schriftliches Zeugnis der
 zuständigen Behörde (des Be-
 zirksamts) nachweisen, daß
 gegen die Freilassung eines
 Jagdpasses ein Bedenken nicht
 obwalte. Der Entwurf des
 Jagdpachtvertrages liegt im
 Rathaus auf diesem Rathaus
 zur Einsicht auf.
 Neckarhausen, 9. Sept. 1907
 (Auswärt. Am.) 73671
 Das Bürgermeisterei
 Laumann.
 73671 W. d. H.

Wettbewerb
 zur Erlangung von Entwürfen zu einem Zentral-
 friedhof in Mannheim.
 Das Preisgericht zur Prüfung der eingegangenen 59 Ent-
 würfe ist ein Zentralgericht in Mannheim, bestehend aus den
 Herren: Bürgermeister Martin als Stellvertreter des Oberbürger-
 meisters in Mannheim, Professor Scherer-Dagelhart, Stadtbau-
 rat Gieseler-Mannheim, Gartenbauinspektor Seide-Karlsruhe
 u. W. Stadtbauinspektor Geiler-Mannheim, Gartenbauinspektor
 Schaeffer-Karlsruhe und Stadtbauinsp. Perrey-Mannheim, hat die zur
 Prüfung stehenden Preise den Verfassern nachstehenden Entwürfe
 zuerkannt: Den 1. Preis von 1500 Mk. dem Entwurf Nr. 5
 — dem Entwurf „Mannheim's heilige Gärten“, den 2.
 Preis von 1000 Mk. dem Entwurf Nr. 25 mit der Kennwort
 „Grua und Grün“, den 3. Preis von 500 Mk. dem Ent-
 wurf Nr. 30 mit dem Kennwort „Man kann's auch so machen“.
 Alle Entwürfe der vorgenannten Entwürfe haben sich der Ge-
 meinde der verschlossenen Umschläge ergeben:
 Für Nr. 3 Garteninspektor A. V. Großmann-Deisheim
 und Leipzig.
 Für Nr. 23 Garteninspektor Dr. Bauer-Neudorf.
 Für Nr. 30 Georg Gerhardt-Karlsruhe u. W.
 Es tritt mit der Wahl zum Aufhebung des Preisgerichts
 beschließen, folgende drei weitere Entwürfe, welche mit zur Einsicht
 dabei eingegangen hatten, nämlich:
 Nr. 39 mit dem Kennwort „Architektur in der Land-
 schaft“, Verfasser Garteninspektor H. Doemann-Dagelhart,
 Nr. 27 mit dem Kennwort „Rosa“, Verfasser Stadt-
 bauinsp. Rudolf Hoerning und Garteninspektor Otto
 Gerdt, beide in Kiel.
 Nr. 44 mit dem Kennwort „Friedlich“, Verfasser städtischer
 Garteninsp. Hermann Brandt-Neckarhausen
 zu je 500 Mk. anzuliefern.
 Der Gewinner der nicht preisgekrönten Entwürfe werden hien-
 nach ersucht, die Absichten, an welche der Entwurf preisgekrönt
 werden sollen, bis längstens 30. Oktober 1907, dem städtischen
 Tiefbauamt dahier, schriftlich bekannt geben zu wollen. Nach-
 diesem diese Zeit werden die Umschläge mit dem Kennwort der
 Gewinner bereits Freilassung der Entwürfe geöffnet werden.
 Mannheim, den 4. September 1907. 30714
 Bürgermeisterei
 W. d. H.

Telephon-Anlagen
 Jeden Umfangs für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
 Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche
 mit automatischem Linienwähler und
 Rückfrage-Einrichtung.
 Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
 Größtes Lager aller Schwachstrom-Apparate.
 Ingenieurbesuche und Vorschläge kostenlos. 7294
 Technisches Bureau, Mannheim, E 7, 1 der
Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. Berlin

August Koegel
 Dalbergstr. 7 — Jungbusch — Telephon 3581
 empfängt alle Sorten 7294
Kohlen, Koks, Briketts
und Brennholz.

Eine Partie Seiden- und Sammet-Reste
 hervorragend gute Qualitäten, uni und Streifen von 2 bis 8 Meter gross
 für Blusen, Röcke, Jaquetfutter etc. 73668

per Meter **150** Mark **175** Mark **2** Mk. **225** Mark sonst das Doppelte.

F 2, 7. J. Lindemann F 2, 7.

Rheinregulierung
Lieferung von
Schiffsausrüstungen.
 Die Groß. Rheinbau-
 Inspektion Karlsruhe ver-
 langt für die Rheinregulierung
 nöthigen — unter anderem —
 im öffentlichen Bedienungsweg
 4 Vollen Anker, Ketten und Seile
 und zwar:
 Los 1 — 24 Anker, Gesamt-
 gewicht 1500 kg,
 Los 2 — 20 Ketten, Gesamt-
 gewicht 1400 kg,
 Los 3 — 21 Drahtseile, Ge-
 samtgewicht 900 kg,
 Los 4 — 69 Hanfseile Gesamt-
 gewicht 750 kg
 anzuliefern mit Verpackung
 Mannh. 2553
 Die Angebote auf die Befrei-
 lung oder auf beiderlei Teil-
 lieferungen sind nach Vollen ge-
 trennt, schriftlich unter Benennung
 der Angebotsbedingung, mit der
 Aufschrift „Schiffsausrüstungen
 Los Nr. —“ versehen, postfrei
 und verschlossen bis
 Freitag, 20. Sept. 1907,
 vormittags 9 1/2 Uhr,
 auf dem Reichsgerichtsausschuss der
 Rheinregulierung, Karlsruhe,
 Steinfeldstraße 71, einzureichen,
 wozu die Eröffnung der An-
 gebote erfolgt. Obenstehende
 auch die Angebotsbedingung und
 die Preisangebotsbedingungen zur
 Einsicht auf. Die Bedingungen
 können gegen Einsendung von
 50 Pf. bezogen werden. Für
 die Verzögerung und die Verbin-
 dung sind die Bestimmungen der
 Ausschussung des Groß. Rhein-
 bauinsp. d. d. Mannh. vom
 8. Januar 1907, Art. 11, 2. Ab-
 th. III vom 12. Januar 1907
 maßgebend. Aufschlagssatz acht
 Proz.
 Karlsruhe, den 5. Sept. 1907.

Hauptgesch. 07.11. Filiale F.2.92
 Heidelbergstr. Kirchenstr.

HERMANN BAUER
SPECIALHAUS FÜR
TAPETEN
LINCRUSTA
LINOLEUM
SPANNSTOFFE
TROCKENSTÜCK

TELEF. 956 TELEF. 956

Hölzerne zweiteilige
Riemenscheiben
 von 10 bis 1000 mm Durchm. in fast allen Breiten
 sofort ab Lager lieferbar, andere Dimensionen in
 einigen Tagen. 71071

Leopold Schneider & Sohn
F 7, 32. Telephon 90.

Benz Motoren
 für Leuchtgas, Benzin oder Sauggas



Einfache, dauerhafte Bauart und die
 damit verbundene geringe Abnutzung,
 unbedingte Betriebs-Sicherheit, An-
 spruchslosigkeit in der Wartung und
 ruhiger, gleichmäßiger Gang sind die
 Eigenschaften, welche den guten Ruf
 unserer Maschinen begründet haben

Benz & Cie.
 Rheinische Gasmotoren-fabrik
 Aktiengesellschaft - Mannheim

Zwangs-Versteigerung.
 Mittwoch, 11. Sept. 1907,
 nachmittags 5 Uhr
 werde ich in Q 4, 5 hier, gegen
 das Gutachten des Notars
 öffentlich versteigern:
Möbel jeder Art.
 Mannheim, 10. Sept. 1907.
 Notar, Reichsnotar.

Bekanntmachung.
 Nr. 2471. Die Gemeinde
 Neckarhausen versteigert am
 Donnerstag, 12. Sept. er,
 nachmittags 1/4 4 Uhr
 in der Feststellung einer
 neuen Kaderkarte:
 Neckarhausen, 10. Sept. 07.
 Das Bürgermeisterei
 73672 Laumann.

Bräutleute u. Interessenten
 erleichtern sich das Einrichten
 ihrer Wohnräume und schaffen
 sich ein gediegenes und gemüt-
 liches Heim durch den Besuch
 unserer

Ausstellung
 kompletter Wohnräume.
 Besichtigung ohne Kaufzwang.
Möbelfabrik
W. Landes Söhne
 Q 5, 4.
 Katalog franko. Reelle Bedienung.
 Langjährige Garantie. 73167

Cognac Scherer
 in allen Preislagen.
 Hervorragende deutsche Marke.
 Preise auf den Etiketten.
 Scherer & Co. Langen. (Frank. a. M.)

Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Die Töchter des Erfinders.
 20jähriger Erfolg!
 Nur echt mit nebenstehendem Bild.
Uhlmann's Peruanisches
Tannin-Haarwasser.



à Fl. 1.75 u. 3.50, mit und ohne Fettgehalt.

August Kundt, L. H. 7.
 P. H. Kuhn, Bahnhofplatz 3.
 Jean Hös, D. 2, 6.
 Jacob Sattel, P. 2, 11. 73517
 Robert Hess, C. 1, 5, (Flora-Parf.).
 Ad. Lisch, Rheinlandstrasse 28.
 Herm. Geier, Drög., Mittelstrasse 34.
 Georg Feltig, C. 4, 5.
 Georg Eger, Schwetzingenstrasse 19.
 Wilhelm Haisch, Q. 1, 9.
 Xaver Best, Jungbuschstrasse 3.
 L. Leunig Wwe., Friseurin, P. 5, 21.
 Aug. Janning, Seckelheimerstrasse 29.
 Jos. Vogt, C. 1, 32.
 Heint. Herkle, Drög., Gastardplatz 2.
 Alleingiger Vertreter und Depot:
 Telef. 2803 **Otto Hess** E 1, 16, 1. St.
 Filiale: C 1, 5, en-gros und en-detail.

la. Ruhrkohlen
Koks und Brennholz
 liefern in allen Sorten zu billigsten
 Tagespreisen 72061
Gebr. Kappes, U 1, 20.
 Telephon 852.